

Reisekurzbericht Helgoland Dezember 2011

von Petra und Dirk Funhoff
mit fotografisch-relevanten Anmerkungen

Ab nach Helgoland!



Wagen gepackt - erstaunlich, was alles in so einen Tigra reinpasst. Und das alles einen Tag eher als geplant... Vor Ort müssen wir das Zeug nur noch auf den Beachrolley packen und diesen auf die Fähre rollen. Aber erst morgen. Hoffen wir, daß der angekündigte Sturm an den Nordseeküsten nicht so heftig ausfällt. Oder gar nicht erst kommt! Mehr dazu morgen...

Hier haben wir zum ersten Mal unsere neue Nikon J1 eingesetzt, mit durchaus akzeptablem Ergebnis. Diese Kamera ist erstaunlich einfach zu bedienen und könnte sich zu unserer "Immer-dabei Kamera" entwickeln.

1. Tag - problemlose Überfahrt am Freitag



Unsere Ankunftszeit war sehr früh: 13.00 Uhr. Wir haben es also richtig gemacht – der Fährbetrieb von Cuxhaven nach Helgoland und zurück für Samstag / Sonntag wurde von der Reederei wg. Sturmwarnung tatsächlich eingestellt. Haben daher gleich um 14.00 Uhr noch die Gelegenheit genutzt, auf die Düne zu fahren, um schon die ersten Eindrücke bei den Kegelrobben zu sammeln - bisher konnten 44 Geburten verzeichnet werden. Weitere Fotografen sind auch schon vor Ort. Wir hoffen, daß sich Dirk morgen voll und ganz der Fotografie widmen kann.

Das Bild hier ist ebenfalls mit der J1 gemacht. Dirk wollte am ersten Tag nicht mit der vollen Ausrüstung loslaufen, daher haben wir nur die kleine Kamera – sozusagen auf eine Erkundungstour – mitgenommen. Tja, und wie man sieht war das Wetter eigentlich sehr gut! Im Nachhinein einer der wenigen Tage mit guten Lichtverhältnissen.

2. Tag - Robbe, Robbe auf dem Strand, wer ist der Schönste auf Helgoland.



Heute war es gemischtes Wetter - wir hätten am Morgen nicht gedacht, daß wir am Nachmittag noch im Sonnenschein 2 Stunden auf der Düne verbringen konnten. Der Wind war extrem heftig, er kam von Westen. Fotografieren mit langen Brennweiten war nur in Windrichtung möglich.

Hier spielen ein paar Halbstarke in der Dünung im Abendlicht. Dirk achtete darauf, daß die Reflexe der nassen Robbenhaut nicht zu sehr stören. Trotz des trockenen, sonnigen Wetters verwendete Dirk einen Regenschutz – gegen den Sand. Man sollte nicht unterschätzen, wie weit bei dem herrschenden Wind kleine Sandkörner kommen können. Sie setzen sich in die kleinsten Ritzen fest, da muß man wirklich aufpassen.

3. Tag - So richtiges "Zweiter-Advents-Sonntag-Wetter".



Es war zwar nur 30 % Regenwahrscheinlichkeit angesagt, aber was da vom Himmel kam, war gnadenlos. Die Hagelkörner flogen einem nur so im die Ohren. Die kleinen Robben lässt das völlig kalt. Sie lassen die Hagelkörner einfach an sich abprallen und genießen die Ruhe auf der Düne.

Auch hier gilt: die Ausrüstung gut schützen und vermeiden, daß einem die Tropfen auf die Linse fliegen. Zwar sind diese äußeren Linsen "nur" Schutzlinsen und von daher kostengünstig zu ersetzen, aber das muß ja nicht wirklich sein. Und hilft einem auf der Düne kurzfristig überhaupt nicht!

Auch bei diesem Bild hat Dirk das 300-800 fast voll ausgefahren. Es ist einfach für Robbe und Mensch entspannter, einen gebührenden Abstand einhalten zu können.

4. Tag - Fotografen - bitte aufpassen! Hochschwangere am Wegesrand



Wir waren guter Hoffnung: eine hochschwangere Robbendame lag relativ fotogen (d.h. nicht an der Böschung oder im Gestrüpp oder in einer Kuhle) auf dem Weg. Ab ca. 9:30 Uhr wartete Dirk in einer kleinen Fotografen-Gruppe auf die Geburt, die dann leider doch nicht erfolgte! Offensichtlich fühlte sich das Muttertier durch einige ständig umherlaufende Fotografen gestört. Sie vergaßen, daß das Ganze doch ein sehr sensibler Vorgang ist, den man möglichst nicht stören sollte. Eigentlich heißt es dann: aufbauen, hinsetzen und warten... aber das ist leider nicht jedem gegeben. Und insbesondere nicht Denjenigen, die glauben, bessere Fotos einfach so zu machen, in dem man sich über diese Regeln hinwegsetzt. Für Dirk war es einfach dann deprimierend, festzustellen, daß diese Leute sich auch nichts sagen lassen. Tja, und somit war es zwar ein schöner, hagelreicher, mieser fieser Tag, aber es hat Spaß gemacht – aber ohne Geburt. Und vielleicht lernt der eine oder andere doch, etwas sensibler zu sein. Wir sind sicher, daß morgen früh ein schönes Baby an dieser Stelle liegt - auch ohne uns... ;-)

Dieses Bild ist ein Panorama aus 3 Einzelbildern. Dirk wollte die Lage der Robbenkuh auf dem Weg betonen, ohne auf Auflösung verzichten zu wollen. Auch hier kam das Sigmonster zum Einsatz, allerdings bei 390mm.

5. Tag - Die Natur gibt, die Natur nimmt.



Heute eine Totgeburt. Vermutlich wurde das Kleine vom Hochwasser erwischt, es lag mitten am Strand. Die Möwen, die Müllmänner der Natur, sind schon bei ihrer Arbeit. Das gestrige Junge ist übrigens tatsächlich in der Nacht geboren worden und putzmunter. Tod und Leben liegen in der Natur eng beeinander, daher haben wir auch dieses Bild für den heutigen Tag ausgesucht. Der Zähler steht z.Zt. auf 56 Babies und 6 Totgeburten. Also durchaus positiv.

In dieser Situation ist ein gebührender Abstand auch wichtig – hier arbeitete Dirk bei 490 mm um die Robbenkuh nicht zusätzlich zu beunruhigen.

6. Tag - Die Badesaison ist eröffnet



Obwohl die Kleinen mit diesem Fell - der Literatur nach - nicht ins Wasser gehen, wissen manche Babys das nicht. Bei ca. 5°C und ziemlichem Wind (50 - 60 km/h) ist es im Wasser sicherlich mollig warm. Oder? Wir haben das Kleine längere Zeit beobachtet und es hat sich "robberwohl" gefühlt. Die Mutter war stets in der Nähe und erfrischte sich auch im Pool. Dieses Becken ist vom offenen Meer abgetrennt und wird von einigen Robben gerne genutzt. Ansonsten herrschte himmlische Ruhe - nur nicht am Himmel. Es regnete und hagelte ziemlich bei starkem Wind. Optimale Fotobedingungen... hört Ihr die Ironie?

In diesen Situationen sind die Tiere so miteinander beschäftigt, daß mich sich durchaus näher heranarbeiten könnte. Darauf hat Dirk hier verzichtet, er war allerdings erst mit 800mm in der Lage, die Angelegenheit so eng zu fotografieren. Die Bewölkung ist hier eher ein Vorteil, da die Reflexe auf der dunklen Haut der Mutter nicht stören.

7. Tag - Zahl der Geburten auf 73 gestiegen



Heute die Ruhe vor dem Sturm - relativ wenig Wind und kein Regen bis 14:30 Uhr. Fast ideal... Und Dirk konnte eine Geburt miterleben: gestern hatte er fast den ganzen Tag und auch heute morgen dort gewartet. Und dann gegen 12:40 Uhr ging alles sehr schnell! Der eigentliche Geburtsvorgang war dann eine Sache von Minuten, aber die ganze Prozedur hat für die Robbenkuh wohl eher Tage gedauert. Wir freuen uns über das neue Baby, Nr. 73 in diesem Jahr. Die Kleine ist putzmunter und wird sicher in den nächsten Tagen nochmals fotografiert werden.

Und wieder wurde das Sigmonster bei 800mm eingesetzt. Bei den gegebenen Lichtverhältnissen fotografierte Dirk ausschließlich mit der D700 an diesem Objektiv – bei ISO 2500 gibt diese immerhin 1/800 bei Blende 8 ohne nennenswertes Rauschen. Mit der D300 könnte man zwar einen noch engeren Bildausschnitt erzielen, aber in dieser "Dunkelheit" liefert die D300 leider keine ausreichenden Verschlusszeiten.

8. Tag - ... rot is de Kant, ... Dat sünd de Farven vun't hillige Land.



Heute wurden wegen möglicher Stürme nur Fluggäste von der Dünenfähre mitgenommen. Daher heute keine Bilder von Robben sondern vom roten Felsen von Helgoland.

Und aufgrund der wirklich schlechten Witterungsbedingungen hat Dirk einiges versucht, um das Rot wirklich einigermaßen darstellen zu können. Alles trug eher dazu bei, die Kontraste zu verflachen und weich werden zu lassen. Das stand in großem Gegensatz zur Wildheit des Meeres und der schroffen Felsen. Aber in diesem Bild ist es einigermaßen gelungen, meinen wir.

9. Tag - Die Ruhe nach dem Sturm



Der gestrige Sturm und das Hochwasser haben für deutliche Veränderungen gesorgt - und wir vermissen ein paar Jungtiere. Hoffentlich haben sie sich in die Dünen zurückziehen können. Dort können wir leider nicht nachsehen, da die Dünen nicht betreten werden dürfen.

Die meisten Robben liegen nahe den Dünen und an windgeschützten Stellen. Nach den Strapazen der letzten Tage ruhen sie sich aus. Der gezeigte Jungbulle lag in einer kleinen Gruppe am Südstrand.

Diese Gruppe hat Dirk eine Zeitlang beobachtet. Dabei hat er ein wasserdichtes Sitzkissen verwendet – im letzten Jahr hatte er das noch nicht und die Feuchtigkeit des Sandes arbeitete sich doch tatsächlich durch seine angeblich wasserdichte Hose... darauf wollte er es dieses Jahr nicht ankommen lassen.

10. Tag - if everybody had an ocean...



Heute ist soviel passiert, dass es uns extrem schwer fällt, DAS Bild des Tages zu wählen. Es fing damit an, daß sich um kurz vor neun die Sonne fantastisch am Himmel zeigte, ein laues Lüftchen wehte, und die Dünenfähre schon ihren Motor anhatte, so als, ob sie gerade auf uns wartete (1. Bildmöglichkeit).

Und dann genossen wir einfach am Südstrand diese Ruhe nach dem Sturm. Die "Halbstarken" tummelten sich genüsslich im Wasser, die Robbenmütter lagen faul auf dem Rücken - die Kleinen wohl genährt daneben (2. Bildmöglichkeit).

Zwischen dem Südstrand und dem Flughafen hatte sich aufgrund des Sturmes in den letzten Tagen ein kleiner Tümpel auf dem Weg gebildet. Eine kleine Robbe nahm diesen gerne als Lernschwimmbecken an. Sie hat es sichtlich genossen (3. Bildmöglichkeit).

Als wir den Nordstrand erreichten, sahen wir dort Mitarbeiter von Jordsand und Seehundjäger Rolf Blädel in voller Aktion: zwei verwaiste Robbenbabys wurden eingefangen und in die Aufzuchtstation Norden (bei Norddeich) verschifft (4. Bildmöglichkeit). Mehr über diese Rettungsaktion auf der Facebook-Seite.

Das skurrilste Erlebnis an diesem Tage war der Surfer, der versuchte, die Wellen zu reiten. Mehr oder weniger gelang ihm dies. Das Robben-Pärchen am Strand jedenfalls war nicht sonderlich beeindruckt - anders als wir. Deswegen ist es unser Bild des Tages.

Diese Bild ist ein Ausschnitt aus einer Aufnahme bei 65 mm – für ein Panoramabild hätte die Zeit nicht gereicht.

11. Tag - Schwanzgeburt



Allen Wetterprognosen zum Trotz war es heute relativ trocken und ab ca. 13 Uhr schien sogar ab und an die Sonne. Sogar die ARD war da... Um in der ersten Reihe zu sitzen, muß man allerdings länger warten. Dafür hat Dirk eine weitere Geburt sehen dürfen - diesmal eine "Schwanz-Geburt", d.h. das Kleine kam mit der Schwanz-Flosse zuerst. Diesesmal war es eine sehr blutige Angelegenheit, das halbe Baby war blutverschmiert. Das Bild zeigt es ca. 5 min nach der Geburt und der leichte Regen hat das meiste Blut schon abgewaschen. Natur ist eben nicht immer "schön" - bietet aber immer schöne Erlebnisse.

Wie in den letzten Tagen kam auch hier das 300-800 bei 800 mm zum Einsatz. Und wieder musste Dirk die relativ hohe ISO-Zahl von 3200 verwenden, um eine annehmbare Verschlusszeit von 1/640 s bei Blende 10 zu erreichen. Bei längeren Zeiten gibt es immer die Gefahr der Bewegungsunschärfe bzw. des eigenen Verwackelns.

12. Tag - Sonnenuntergang im Winter auf Helgoland!



Wieder machte uns der Sturm einen Strich durch die Rechnung - die Dünenfähre nahm uns nicht mit. Ok, dann konnte Dirk wenigstens an seinem MYN-Vortrag arbeiten. Gegen 12:30 Uhr hörte der Regen auf, wir packten uns gut in die Regenkleidung ein und gingen auf Fototour - bis zum späten Abend! Und endlich sahen wir eine Kegelrobbe im untergehenden Licht... Wer sieht sie noch?

13. Tag - Über all auf den Kieselspitzen, sah ich glückliche Robben blitzen



Wir waren überglücklich, daß heute die Dünenfähre wieder die Fotografen mitnahm. Wie man sieht, haben die Robben vor Begeisterung gestrahlt. Ob das wohl was mit Weihnachten zu tun hat? Auf jeden Fall war es auf der Düne sehr ruhig heute, kein Regen, kein Hagel, wenig Wind und sogar etwas Sonne. Herz, was willst Du mehr?

Bei unserem Ziel, jeden Tag nur 1 Foto zu zeigen, mußte Dirk sich etwas einfallen lassen. Besondere Aktionen gab es heute nicht, das Licht bot auch keine Gelegenheit, Standardsituationen zu verschönern, so daß er mit den Objektiven arbeiten mußte. Das Bild hier entstand mit dem 300-800, welches während der Belichtung gezoomt wurde. Es hat eine Weile gedauert, bis es so einigermaßen geklappt hat. Bei diesem Bild betrug die Belichtungszeit 1/6 s.

14. Tag - What a beautiful day...



Es fing damit an, dass Dirk nun offiziell ein Rad ab hat ;=)

Nein - Schluss mit lustig. Wir fuhren heute mit der 9.00 Uhr-Fähre und kaum angekommen, fiel ganz heimlich, still und leise das Rad mitsamt einem Stück der Achse vom Beach-Rolly ab. Und das mit ca. 25 kg Fotogepäck.

Also trug Dirk an diesem Tag Fotorucksack, Stativ, Objektiv und Skimmer locker über den Dünensand, bei Gegenwind mit Windstärke 5-6 und trüben Himmel. Aber nichts ist so schlimm, als das es nicht für etwas anderes gut ist. Zu Fuß kam Dirk heute in die Beach Rolly-ungeeigneten Winkel auf der Düne und hat so manchen Bullen mit seinem 800-er Objektiv entspannt beobachten können. Die Lichtverhältnisse waren sehr erschwert, aber es gab immer wieder Lichtblicke am Himmel. Und Petra hat beim Helgoländer Baumarkt unseren Beach-Rolly vorbeigebracht. Die einzige Aussage: *"Kommen Sie doch morgen früh vorbei. Wir lassen uns etwas einfallen..."* Auch hier wieder ein Lichtblick. Dirk hat sich mindestens genauso gefreut wie der Bulle. Mehr dann morgen.

15. Tag - 13 Geburten in der Nacht



Die Nacht war sehr ruhig - kein Sturm, kein Regen und der ganze Tag war grau in grau. Die ruhige Nacht haben die Robben genutzt, um zu gebären. In der Nacht wurden rund 13 Babys geboren! Es waren auch einige junge Robbenmütter dabei, die ihre Babys kurz nach der Geburt verließen, um Ruhe und Schutz im Wasser zu suchen. Daher unsere Bitte an alle Fotografen, Spaziergänger und sonstige Besucher: Lasst die Kleinen unbedingt in Ruhe, geht nicht zu nahe ran. Sowohl die Kleinen als auch die Mütter brauchen Ruhe, um Kräfte zu sammeln. So mancher Fotograf meint, eine ungesehene Tat vollbringen zu können und doch einen Shot aus nächster Nähe machen zu müssen. Das ist schlecht, wenn eine kurze Brennweite benutzt wird.

Hier ein frisch Geborenes, Blut verschmiert, das nach seiner Mutter rief - es war ganz allein am Kieselstrand. Erst am Nachmittag kam die Mutter aus dem Wasser, um es zu säugen. Für dieses Foto saß Petra ca. 30m entfernt und hat mit der Nikon J1 dieses Foto gemacht. Bitte haltet Abstand, um zu vermeiden, daß die Babies zu lange von ihren Müttern getrennt sind. Manchmal trauen sich die Mütter nicht mehr heran, wenn zu viele Personen in der Nähe sind.

16. Tag - Letzter Tag auf der Düne



Das Helgoländer Wetter zeigte sich - zwischen zwei Hagelschauern - von seiner schönsten Seite. Die Geburtenzahl stieg auf 113, d.h. neuer Rekord. Und es lagen noch mindestens 2 trächtige Robbenkühe am Strand.

Wir genossen unsere Zeit und behalten Helgoland in bester Erinnerung. So wie diese Robbe werden wir heute etwas sehnsüchtig zurückschauen. Wir freuen uns jetzt schon auf unseren nächsten Besuch auf der Düne von Helgoland.

Hier sieht man deutlich, wie das Licht aus trivialen Motiven einen Hingucker gestalten kann... die Robbenkuh schaute einfach gelassen in die Gegend, die Gelegenheit war da, sie in der untergehenden Sonne zu fotografieren.

17. Tag - Überfahrt nach Cuxhaven



Fast wie im richtigen Leben: kaum ist der Urlaub zu Ende, zeigt sich die Sonne. Hier ein letzter Blick auf Helgoland - die Funny Girl brachte uns ruhig und schnell nach Cuxhaven. Das ist das letzte Bild unserer kleinen Helgoland-Reportage. Jetzt heisst es, die restlichen Bilder aufzuarbeiten, die Webseite zu aktualisieren, Wäsche zu waschen, Objektive zu putzen usw.

Bis zum nächsten Mal, Petra und Dirk